Die Blume im Spiegel

Autor(en): **Fumagalli, Paolo**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **71 (1984)**

Heft 6: **Spiegel und Licht im Raum = Miroir et lumière dans l'espace = Mirrors and lights within space**

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-54258

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Architekten: Mario Campi, Franco Pessina, Niki Piazzoli, Lugano

Die Blume im Spiegel

Ein Blumenladen in Lugano, 1980

Zwischen den alten verputzten Häusern einer antiken Strasse im historischen Kern befindet sich neben einem Votivbild einer «Ave Maria» der kleine Blumenladen. Die Architekten haben in die unregelmässigen Formen des bestehenden Hohlraumes eine geometrische Schachtel aus Spiegeln eingesetzt und damit eine irreale Welt geschaffen, wo als einziges Farbelement, das in den reflektierten Bildern unzählige Male wiederholt wird, jenes natürliche und lebhafte der Blume vorkommt.

Un magasin de fleuriste à Lugano, 1980

Cette petite boutique de fleuriste est située dans une rue très ancienne, entre des maisons enduites, dans le noyau historique, à côté d'un «Ave Maria» votif. Les architectes ont inséré une boîte de forme géométrique faite de miroirs, dans les formes irrégulières de l'espace existant, et ont ainsi créé un monde irréel où le seul accent coloré est celui des fleurs; naturel et vivant, il se répète à l'infini dans les images que renvoient les miroirs.

A florist's shop in Lugano, 1980

Among the old plastered houses on a centuries-old street in the historic centre, there is to be found this small florist's shop next to an "Ave Maria" votive picture. The architects have fitted into the irregular shapes of the existing cavity a geometrical box made up of mirrors and have in this way created a fantastic world, where the only chromatic element, endlessly reflected, is that furnished by the natural vividness of the flowers.

1

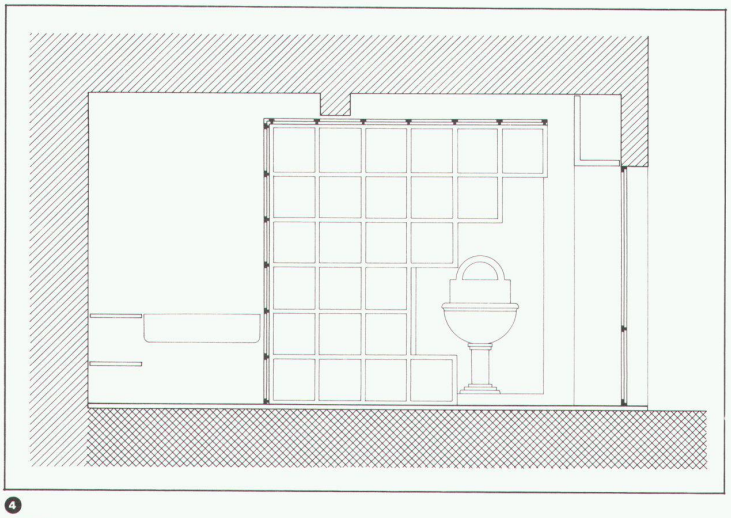
❷

❶
Das Tympanon über dem Eingang ist das Symbol des symmetrischen Raumes / Le tympan surmontant l'entrée est le symbole du volume symétrique / The tympanon over the entrance is a symbol of symmetric space

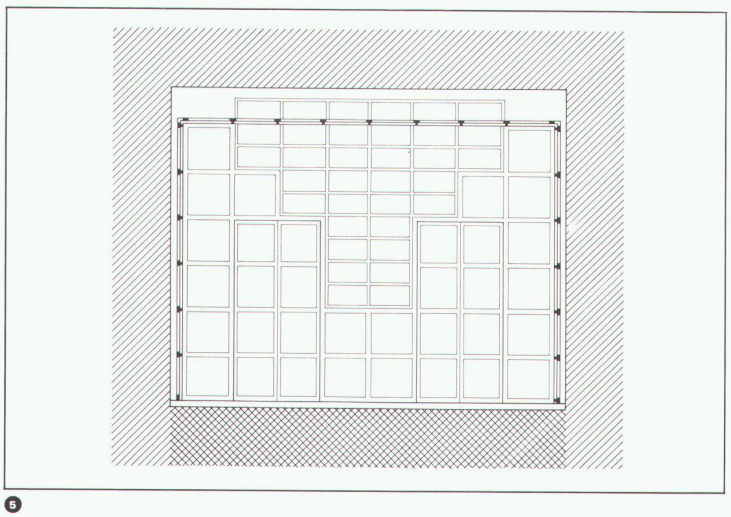
❷
Die geschwungene Wand beleuchtet mit dem Opalglas den inneren Raum und wird in den Spiegeln der Wände und Decke reflektiert / Le mur à la courbe audacieuse éclairé par le verre opalin du volume intérieur se reflète dans les miroirs des parois et du plafond / The curved wall with its opal glass provides the light for the interior space, while then being reflected by the mirrors on the walls and the ceiling

❸

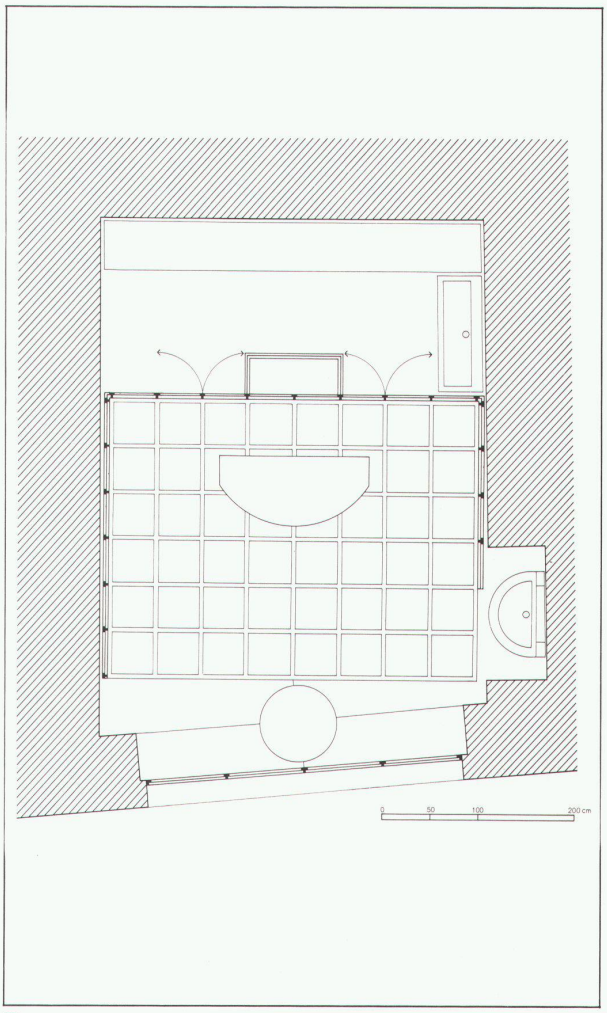
❸
Die symmetrische Konzeption betont die räumliche Unwirklichkeit des Spiegelspiels / La conception symétrique affirme le caractère spatial irréel du jeu de miroirs / The symmetric concept emphasizes the spatial irreality of this play of mirrors



4



5



6

Dieser kleine Laden in einem alten Haus im historischen Kern von Lugano verkörpert ein raffiniertes Spiel, bei dem sich Realität und Magie in ausdrücklicher Dialektik gegenüberstehen.

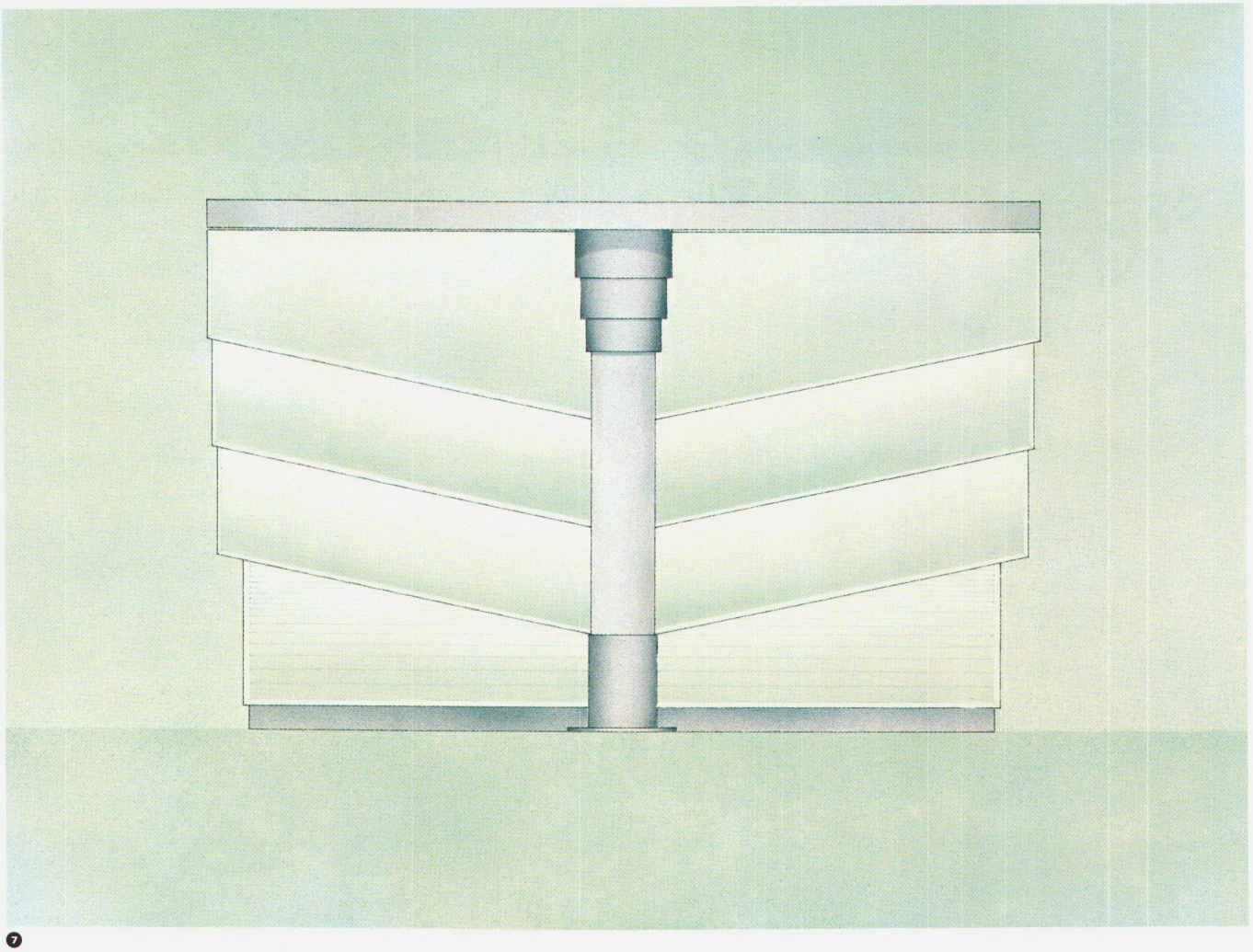
Die Realität besteht im kompositiven Vorgehen. Eine Schachtel mit einem regelmässigen Gewebe von 48×48 cm aus Stahlprofilen ist in das alte Lokal hineingesetzt worden und definiert einen kubischen Raum. Die sechs Seiten, die diesen Hohlraum bilden, kennzeichnen sich durch den beharrlichen Rhythmus der Module, und zwar sowohl durch denjenigen, der an Wänden und Decke vom Stahlprofil mit seinem raffinierten Detail diktiert wird, als auch durch denjenigen des zweifarbigen Marmors am Boden. Die Hauptrichtung wird von der perfekt symmetrischen Achse gebildet, die den Raum halbiert. Sie endet in der gebogenen Innenwand aus – von hinten – beleuchtetem Opalglas und wird durch den Verkaufstisch betont, ein Schmuckstück, bestehend aus einer weissen Marmorplatte, die auf einem Sockel mit Spiegeln und auf einem schlanken Pfeiler aus Marmor und Stahl aufliegt.

Die Magie besteht in dem in die Felder eingesetzten Spiegel, der ständig auf reflektierte Bilder hinweist und neue, unerwartete mögliche Räume schafft, die sich entflammen und wieder löschen, die bei jeder Verschiebung des Körpers entstehen und sich wieder aufheben. Die unzähligen Hinweise der Spiegelungen bilden einen Raum, desen Irrealität durch die zusammenlaufende Dynamik der parallelen Linien der Felder gesteigert wird.

Doch stellt dieses Spielzeug durch sein Blinzeln auf die Geschichte der Moderne auch ein kulturelles Spiel dar.

4 5
Schnitte / Coupes / Sections

6
Grundriss / Plan / Ground-plan



7

Nicht nur aufgrund des naheliegenden Loos von der Kärtnerbar, der hier lediglich im Vorschlag des gespiegelten Moduls kurz gestreift wurde, sondern vor allem durch den Art-deco-Geschmack und durch den Stil der dreissiger Jahre: die quadratische Gewebestruktur, welche die Spiegeloberfläche teilt und rhythmisiert; die Beziehung zwischen dem Spiegel selbst, dem zu Transparenz beleuchtetem Opalglas und dem Stahl; die Verwendung des zweifarbigen Marmors; die geometrisch geteilten Spiegeloberflächen des Sockels am Verkaufstisch: sie sind alle ebenso Elemente, welche die Inneneinrichtungen der Wohnzimmer, der Boudoirs, der Schlafzimmer im Jahrzehnt vor dem Zweiten Weltkrieg erfrischen, als jedes Einrichtungselement geometrisiert wurde in der Suche nach einer dynamischen und emphatischen Form als Symbol einer nicht mehr aufkommenden, sondern einer schon gereiften Modernität.

Und wieso soll man schliesslich nicht auf die Blume hinweisen, die ja Hauptfigur in diesem Raum ist? Wenn der Spiegel jenes Material ist, welches irreale Räume zu schaffen verhilft, wo nur Lichter, Bewegungen, Überschreitungen dazu genügen, die vorgeschlagenen Bilder zu vernichten, so ist die Blume jenes Objekt, welches vergängliche Botschaften vermittelt: denn die Farbe, der Duft, die Form, die Struktur stellen ihre Gegenwart dar, während ihr abgeschnittener Stiel die zukünftige Kurzlebigkeit andeutet, «l'espace d'un matin».

Paolo Fumagalli

7
Der Ladentisch / Le comptoir / The counter